

Rede zum Ostermarsch am 16.04.2022

„Seid realistisch, fordert das Unmögliche.“

Dieses Zitat des französischen Anarchisten Pierre Joseph Proudhon ist gerade angesichts der derzeitigen Lage für uns Pazifisten aktueller denn je. Was wir fordern, was wir aber auch brauchen ist ein sofortiger Stopp des Krieges in der Ukraine und im Folgenden die Neubegründung einer echten Entspannungspolitik in Europa.

Die russische Führung muss umgehend mit dem Rückzug ihrer Truppen vom Territorium der Ukraine beginnen. Ihre militärische Invasion ist ein eklatanter Bruch des Völkerrechts, der durch nichts, auch nicht durch die Konfrontationspolitik der NATO und der USA, zu rechtfertigen ist.

Angesichts des völkerrechtswidrigen Überfalls von Putin-Russland auf die Ukraine, angesichts hemmungsloser Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung werden viele die Forderung nach einer neuen Entspannungspolitik als utopisch abtun und lieber in das allgemeine Geheul auf hemmungslose Aufrüstung einstimmen.

Es ist nach wie vor richtig, dass Krieg nie die Lösung, sondern immer das Problem ist. Und es ist auch traurige Wahrheit, dass es keine Friedenswaffen gibt, sondern dass vielmehr jede Waffe mehr die Gefahr erhöht, dass unschuldige Menschen in einer sinnlosen gewaltsamen Auseinandersetzung ihr Leben verlieren.

Unsere Forderung nach einer neuen Entspannungspolitik hat dabei nichts mit dummen Stereotypen wie ‚Putin-Versteher‘ o.ä. zu tun, sondern ist einfach eine Notwendigkeit genauso wie die Tatsache, dass, auch wenn Putin zweifellos ein übler Verbrecher und notorischer Lügner ist, wir dennoch das Gespräch mit der russischen Regierung suchen müssen.

Wie sonst soll denn dieser Krieg beendet werden? Er könnte durch eine vollständige Kapitulation einer der beiden Seiten beendet werden oder dadurch, dass das russische Volk, das neben dem ukrainischen Volk ja Hauptverlierer dieses sinnlosen Gemetzels ist, das verbrecherische Putin-

Regime stürzt. Sollen wir darauf warten oder wäre es nicht doch besser, abgesehen von wirtschaftlichen Sanktionen eben auch das Gespräch zu suchen?

Keine Frage: Für den völkerrechtswidrigen Überfall von Putin, für die unsägliche Zerstörung ganzer Städte und die Morde an der Zivilbevölkerung gibt es keine, absolut keine Rechtfertigung! Und auch bei einer Einigung mit dem Putin-Regime ist für mich eines unverhandelbar: Dass wir keinesfalls darauf verzichten, diese Verbrechen, wenn dies faktisch möglich wird, vor Gericht zu bringen – was allerdings sicher solange nicht möglich ist, wie die Verbrecher im eigenen Land sicher sind.

Es ist jedoch einfach, immer nur mit dem Finger auf andere zu zeigen. Bei aller berechtigten Kritik am völkerrechtswidrigen Krieg gegen die Ukraine, der immerhin auch schon seit 2014 anhält, sowie den abscheulichen Verbrechen des Putin-Regimes sollten wir jedoch auch etwas Augenmerk auf den Rest der Welt und auch auf uns selbst zu richten.

Australien und die weitgehend unbewohnte Antarktika sind die einzigen Kontinente ohne bewaffnete Auseinandersetzungen. Teilweise dauern diese Kriege bereits Jahrzehnte:

- Etwa 2 Mio Tote forderte der Krieg in Afghanistan seit 1978 – und ob er nun, nach dem Rückzug der USA und ihrer Verbündeten, tatsächlich beendet ist, ist durchaus fraglich.
- Der Bürgerkrieg in Syrien, in den aber in hohem Maß ebenfalls ausländische Truppen verwickelt sind, hat seit 2011 über 500.000 Menschen das Leben gekostet.
- Seit 2011 wütet der Krieg im Jemen mit bisher über 150.000 Toten.
- Im Irak kamen seit 2003 bis zu einer Million Menschen ums Leben.
- In Nigeria, in Kamerun, im Tschad, in Niger tobt seit 2009 ein Krieg mit islamischen Fundamentalisten mit über 50.000 Toten.
- In Mali gibt es einen ähnlichen Konflikt seit 2012.
- Seit 1988 herrscht in Somalia Bürgerkrieg, etwa 500.000 Tote sind zu beklagen.
- weitere Bürgerkriege gibt es im Südsudan, in Nordwest-Pakistan, in Libyen, im türkischen Kurdistan, in Myanmar sowie in Äthiopien.

Und alle diese Konflikte gibt es nicht, weil es zu wenig Waffen in der Welt gibt, sondern weil es einfach viel zu viel Waffen gibt. Letztendlich besteht eben immer die Gefahr, dass Waffen, haben Menschen sie erst einmal in ihren Händen, auch eingesetzt werden.

Und nun wollen Deutschland und Europa massiv aufrüsten, mit einem 100-Milliarden-Sonderprogramm und dauerhaft über 2% des BIP für Militärausgaben. Diese Ausgaben sind, wohlgemerkt, nicht für den aktuellen Ukraine-Krieg vorgesehen, sondern für zukünftige Konflikte – welche Horrorvision tut sich da auf!

Und dieses wahnsinnig viele Geld für Rüstung, für das vor allem unsere Kinder und Enkel haften, fehlt dann bei der Bekämpfung von Klimawandel, Armut, in Krankenhäusern, Pflege und der Bildung.

Der Ukraine-Krieg zeigt uns, wie grausam Krieg ist: Tausende Menschen sind bereits gestorben, Millionen auf der Flucht. Die Not und das Leid sind unermesslich. Das schreckliche Gespenst des Krieges ist wieder über Europa gekommen. Und es kann die ganze Welt in Brand setzen.

Selbst das fast Unvorstellbare ist wieder da: die Gefahr eines Dritten Weltkriegs. Wladimir Putin hat die alte Welt in die Luft gesprengt. Kommt nun ein neuer Kalter Krieg, aber an zwei Fronten, nämlich Russland und China? Oder ist eine Welt der gegenseitigen, der gemeinsamen Sicherheit noch möglich?

Die Statik von Frieden und Sicherheit neu zu bestimmen, ist im Atomzeitalter die einzige Option der Vernunft. Ein Waffenstillstand und die Neutralität der Ukraine wären erste Schritte. Hierfür Druck zu machen, ist die Aufgabe aller Vertreter*innen der Vernunft. Auch wir NaturFreunde wollen dazu beitragen, dass sich die Hardliner nicht durchsetzen. Denn das Überleben der Ukraine und möglicherweise auch der ganzen Welt hängt davon ab, ob ein nuklearer Showdown verhindert werden kann. Russland verfügt über fast 6.000 Atomwaffen, schätzungsweise 1.600 davon sind einsatzbereit.

Ein Umdenken ist möglich, die Menschheit war schon mal weiter. In den 1980er-Jahren gab es drei große Visionen für die zusammengewachsene Welt: die UN-Berichte Gemeinsames Überleben (der Nord-Süd-Report von Willy Brandt), Gemeinsame Zukunft (von Gro Harlem Brundtland zu Umwelt, Entwicklung und Nachhaltigkeit) und Gemeinsame Sicherheit (von Olof Palme zu Entspannung, Abrüstung und Rüstungskontrolle).

Ja, wir müssen wieder zu mehr Gemeinsamkeit, heute insbesondere einer gemeinsamen Sicherheit kommen. Bei Olof Palme hieß es: „Beide Seiten müssen Sicherheit erlangen, nicht vor dem Gegner, sondern gemeinsam mit ihm.“ Die Welt mit ihren globalen Herausforderungen braucht Gemeinsamkeit, um eine gute Zukunft zu haben.

Mancher mag sich fragen: Warum stehen wir heute vor dem EUCOM? Die USA und die NATO haben diesen Krieg doch nicht begonnen. Das ist richtig. Und die NATO und die USA tragen auch nicht die Verantwortung für diesen sinnlosen Krieg, die liegt allein beim Putin-Regime.

Dennoch müssen wir an dieser Stelle feststellen, dass auch die USA und die NATO in der Vergangenheit völkerrechtswidrige Angriffskriege geführt haben, ich möchte nur an den Krieg gegen Serbien 1998/99 oder den Überfall auf den Irak 2003 erinnern. Und wir müssen auch festhalten, dass sich die USA und die NATO aggressiv und provokant durch Großmanöver zur See, zu Land und in der Luft in unmittelbarer Nähe der russischen Grenze verhalten haben.

Natürlich ist es richtig, von Russland die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen in der Ukraine zu fordern. Und natürlich ist das aggressive und provokante Verhalten der NATO in der Vergangenheit KEINESFALLS eine Rechtfertigung für den Krieg. Wir müssen aber als Europäer nicht nur von anderen eine Politik des Ausgleichs und des Friedens verlangen, wir müssen auch selbst so handeln. Und deshalb stehen wir hier durchaus an der richtigen Stelle.

Und wir müssen im Zusammenhang mit den ebenfalls völkerrechtswidrigen Kriegen gegen Serbien und den Irak auch festhalten, dass im demokratischen Westen bezüglich Verstößen gegen das Völkerrecht eine erhebliche Doppelmoral an den Tag gelegt wird. Wir wollen, dass das Völkerrecht universal eingehalten wird, auch von den USA und der NATO.

Und wir wollen, dass dieser Krieg als Mahnung verstanden wird gegen den seit 30 Jahren wieder aufkommenden unheilvollen Nationalismus, gerade auch in Russland und der Ukraine, aber nicht nur dort, sowie als Auftrag, gemeinsam Sicherheit für alle in Europa zu schaffen ohne weitere Drohungen, einen neuen Kalten Krieg oder eine neue Rüstungsspirale.

WIR WOLLEN FRIEDEN!